

PRESSEMITTEILUNG

Zumeldung zur Stellungnahme des Wissenschaftlichen Beirates für
Waldpolitik vom 22. Juni 2021

Kluge Anpassungsstrategien statt Nutzungsverzicht!

Stuttgart, 24.6.2021.

Der Landeswaldverband Baden-Württemberg e.V. unterstützt die Stellungnahme des Wissenschaftlichen Beirates für Waldpolitik. Die Kritik an der geplanten Änderung des Klimaschutzgesetzes bezieht sich auf die ausschließliche Betrachtung der CO₂-Speicherleistung des Waldes in Form von Biomasseerhöhung bei gleichzeitigem Verzicht auf Holznutzung. Genutzte Wälder leisten jedoch einen wesentlich höheren Beitrag für den Ausgleich der CO₂-Bilanz.

„Der Dreiklang von Schutz und Erweiterung der Wälder, ihrer Anpassung an den Klimawandel und der nachhaltigen klimaeffizienten Nutzung des Holzes muss der Kern eines tragfähigen Klimaschutzgesetzes abbilden, fordert LWV-Geschäftsführerin Dr. Odile Bour. Optimierungsansätze zur Waldbewirtschaftung und zur Holzverwendung müssen weiter erforscht werden und in die Überlegungen zur Gesetzgebung einbezogen werden, so Bour. Auch der LULUCF-Sektor muss zur Erreichung der hoch gesteckten Klimaschutzziele beitragen – Durch kluge Anpassungsstrategien bei der Waldentwicklung und Biomasseverwendung und nicht vorrangig durch den Nutzungsverzicht in deutschen Wäldern!“, verlangt Bour.

Wir sehen die Schwächen der geplanten Gesetzesänderung vor allem in den folgenden Bereichen:

1. Verlagerungseffekte bei der Rohstoffproduktion
Wenn Biomasse, speziell Holz, aus festgelegten Waldgebieten nicht mehr genutzt werden darf, muss der Bedarf anderweitig gedeckt werden. Entweder werden die vorhandenen Waldbestände im Inland mehr genutzt, oder der Rohstoff wird durch Importe aus dem Ausland gedeckt, ggf. auf Kosten nachhaltiger Produktionsbedingungen.
2. Ersatz von nachwachsenden durch nichtnachwachsende Rohstoffe
Statt nachwachsende Rohstoffe zu importieren, könnten die inländischen Branchen ihren Bedarf durch andere, weitaus klimaschädlichere Stoffe decken. Darunter fallen Beton, Ziegel oder Kunststoffe. Die Gesamtbilanz der CO₂-Emissionen wäre folglich stark negativ, was wiederum dem Wald schadet. Das Gesetz ignoriert die Ausgleichsleistung des LULUCF-Sektors für andere Wirtschaftsbereiche, die bereits heute erbracht wird.
3. Ignorieren der Speicherfunktion junger, klimaresilienter Wälder
Junge Wälder speichern pro Zeitintervall mehr Kohlenstoff als ältere Wälder. Die Zusammensetzung der Baumarten bei der Gründung von Wäldern wird durch geeignete Behandlungsformen begünstigt und teilweise überhaupt erst ermöglicht. Der Landeswaldverband hat gefordert, die heimischen Wälder zügig zu klimaresilienten Laubmischwäldern zu entwickeln. Werden heute vorhandene Wälder sich selbst überlassen, haben sie dem Klimawandel und den damit verbundenen Störungen weniger entgegengesetzt und ihr Zerfall wird vorzeitig den gespeicherten Kohlenstoff freisetzen.
4. Wald mehrten statt Wald aufgeben
Der Landeswaldverband hat gefordert, die Potenziale für die Erstaufforstung von

Gemeinsam für einen starken Wald.

Waldbeständen auszuschöpfen. Wir dürfen nicht einfach erwarten, dass in anderen Teilen der Welt Wälder erhalten und gemehrt werden, sondern müssen dafür auch im eigenen Land Sorge tragen. Den Ansatz der *Climate-Smart Forestry* finden wir gut und sinnvoll. Große Waldflächen nicht zu nutzen, läuft allen Ansätzen zur Optimierung der Speicherleistung von Wald und Waldprodukten entgegen!

Mit dem Landeswaldverband Baden-Württemberg e.V. ist 2020 ein gemeinnütziger Zusammenschluss von Vereinen entstanden, die sich für den Wald einsetzen. Er ging aus der AG Wald hervor und gründet sich auf §77a des Landeswaldgesetzes.

Der Landeswaldverband zählt sechs Mitgliedsverbände: den Baden-Württembergischen Forstverein e.V. (BWFV), die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Baden-Württemberg e.V. (SDW), den Bund Deutscher Forstleute Baden-Württemberg e.V. (BDF), den Verein für forstliche Standortkunde und Forstpflanzenzüchtung e.V. (VFS), den Ökologischen Jagdverein (ÖJV) und die Arbeitsgemeinschaft für naturgemäße Waldwirtschaft (ANW). Die Forstkammer Baden-Württemberg und die IG-Bauen-Agrar-Umwelt sind Partnerorganisationen.

Unser Ziel ist es, im politischen und im öffentlichen Raum das Bewusstsein für Herausforderungen im Wald zu schärfen und aktuelle Themen auf allen Ebenen voranzubringen. Uns eint die Überzeugung, dass der baden-württembergische Wald eine starke und unabhängige Lobby als „Stimme des Waldes“ benötigt, um ökonomisch, sozial und ökologisch nachhaltig auch künftigen Generationen erhalten zu bleiben. Vorsitzender des Landeswaldverbands Baden-Württemberg ist Dietmar Hellmann.

Pressekontakt:

Dr. Odile Bour – Geschäftsführung
Landeswaldverband Baden Württemberg e.V.
Alexanderstraße 8A
70184 Stuttgart
Tel: 0179 430 1942
Mail: o.bour@lwv-bw.de

Gemeinsam für einen starken Wald.